

Reuter, Fritz: 37. Dat Tausamenleigen (1842)

1 In Meckelnborg wahnt mal en oll Majur,
2 En braven Mann sünst von Natur,
3 De ok en ihrlich Hart in'n Bussen drog,
4 Blot dat hei utverschamten log.
5 Un wenn hei denn so sine Kahr
6 Recht in den Dreck rin schaben hadd,
7 Dat hei nich rügg- noch vörwärts künn,
8 Denn rep hei sinen Kutscher rin:
9 »johann, du kannst es mir bezeugen!«
10 De müßt denn wedder los em leigen.
11 Jehann, de hadd denn sine Last;
12 Hei log sick alle Näs' lang fast.
13 Jehann, de bed von Himmel bet tau Iren:
14 »min leiwe Herr, Sei ward'n uns rungenieren,
15 Uns glöwt tauletzt kein Minsch nich mihr,
16 Sei krig'n uns all all up den Strich;
17 Sei leigen wirklich alltausihhr.«
18 De Racker let dat Leigen nich.

19 Eins hadd hei vele Gäst tau Middag hatt,
20 Un as hei nu so bi de Buddel satt,
21 Dunn gung dat Leigen wedder los.
22 »na«, säd'e, »dat is doch kurjos,
23 Un up de Jagd is't männigmal tau arg,
24 Bi Parchen in den Sünnenbarg
25 Dor würd vör Jahr'n 'ne Driwjagd hollen,
26 Un ick was bi de Schützen mang.
27 Ick stunn ganz prächtig achter so en ollen
28 Un dichten Durnbusch, un't durt nich lang',
29 Dunn hadden sei en Hirsch herute drewen,
30 So'n Dirt het't noch mindag' nich gewen.
31 Grot as de grötste Wallach was dat Beist,
32 Un dorbi was hei jug so feist,

33 Dat, wo de Racker gung un stunn,
34 Man nahsten einen Fettplack funn.
35 Un as hei so irst in de Firn
36 Heranner kamm mit sin Gehörn,
37 Dunn was't, as gung en Ellerbusch spazier'n.
38 Na, ick hadd dunntaumaal 'ne Flint;
39 'ne olle Flint, nich so, as jetzt sei sünd,
40 Mit Perkutschon un all dat anner –
41 Wenn ick de kreg an minen Kopp so ranner,
42 Denn lag ok dat, wonah ick schot,
43 Glik unner minen Föer dod,
44 As was dat man so runner hagelt.
45 Un mit Manchester was ehr Schaft benagelt.
46 De Flint, de was all olt, de Lop so dünn,
47 Dat man binah dordörch dat Pulwer seihen künn,
48 Un bi de Häunerjagd, dat letzte Johr,
49 Dor gung s' tau En'n denn ganz un gor;
50 Ick hadd mit ehr noch eben schaten
51 Un wull sei just mi wedder laden –
52 So heww'ck mi nie verfirt in minen Lewen:
53 Von ehr was nicks nich äwrig blewen,
54 Bet up den Schaft; rein weg hadd sei sick schaten.
55 Na, dormals was sei schön noch in de Reih;
56 Un as de Hirsch so in de Dreih
57 Bi mi herümmer kamm,
58 Wo ick satt achter minen Durn,
59 Dunn tägert ick nich lang' un namm
60 Dat Beist ganz eklig up dat Kurn,
61 Un as sick just ümwennen wull de Racker,
62 Bautz! drückt ick up em los! – Dor lag'e!
63 Na, mine Herrn! Förwohr, ick mein,
64 Dat ick all männ'gen Schuß heww dahn,
65 Doch desen kann ick nich verstahn,
66 So'n Schuß heww ick mindag nich seihn.
67 Ick segg man, wat de Woohrheit is,

68 Un gaht mi mit dat Leigen weg!
69 Un wenn ick einmal segg: ick segg!,
70 Denn segg ick äwerst ganz gewiß –
71 In'n rechten Hinnerlop hadd hei de Kugel kregen,
72 Un dörch un dörch hadd mine Kugel slahn,
73 Dörch allens dörch, un bi den Bregen,
74 Dor was s' em wedder ruter gahn,
75 Nich alltau wid von't rechter Uhr.«

76 »na«, seggt de ein von sine Gäst,
77 »na, mit Verlöw, min Herr Majur,
78 So is de Sak doch woll nich west!«
79 »dies geht mich doch etwas zu weit!
80 Dit kann'ck nich glöwen«, seggt de tweit.
81 »ne, Herr Majur, dat segg ick mit,
82 Dat kann'ck nich glöwen«, seggt de drüdd.
83 »ne, dit's denn doch tau dull!« seggt ok de virt',
84 »so'n Lügen heww 'ck mindag nich hürt!«
85 »wat? Ick? Wat, ick sall leigen?
86 Dor sall doch glik dat Wetter rinner slagen!
87 Ick lat mi glik den Hals ümdreigen!
88 Ick heww noch all mindag nich lagen.
89 Wo is Jehann? Hei sall herinner kamen!
90 Ji sällt mi doch nich alltausamen
91 För einen graben Lägner schellen!
92 De sall de Sak jug ok vertellen;
93 Hei was dicht an bi mi up Posten stellt
94 Un weit, wo sick de Sak verhöllt.«
95 Jehann kümmt rin. »Jehann, nu hör mal tau
96 Un segg de Wahrheit ganz genau.
97 Schot ick den Hirsch nich in den Hinnerlop?
98 Un föll nich glik dat Kreatur,
99 Ahn dat hei sick man rögt, tau Hop?
100 Un kamm de Kugel nich herut bi't Uhr?
101 Hest du den Schuß nich seihn dor vören?«

102 »ja, mine Herren, dat will ick glik beswören,
103 Dat is gewiß!« seggt Jehann Möller,
104 »min Herr, de schot; un as hei schot, dunn föll 'e.
105 Doch wo dat eigentlich is scheihn,
106 Dat künn
107 Wo dat so kamm. So gung dat tau:
108 Seihn S', in so'n richt'gen halwen Düsel
109 Was woll de Hirsch all von dat Schrigen
110 Un von den Larm, un as hei ut den Dannenküsel
111 Up uns herute kamm, dunn würd hei sihr bedenklich,
112 Denn hei würd uns tau seihen kriegen.
113 De Sak, de würd em nu verfänglich:
114 'ick weit nich', dacht'e, 'wat ick dauh?
115 Hir achter laten s' mi kein Rauh,
116 Un vör mi stahn sei mit de Scheit,
117 Sei ward'n am En'n mi doch beluren!'
118 Un dorbi kratzt hei sick, sihr in Verlegenheit,
119 Mit sine Klaven acht're Uhren.
120 Un noch was hei nich kamen taum Besluß,
121 Dunn schot de Herr Majur,
122 Un dorvon kamm't, dat em de Schuß
123 Satt in den Hinnerlop un achter't Uhr.
124 So hett min Herr den Hirsch dor schaten,
125 Un so ist' wohr, Sei kän'n sick d'rup verlaten.«

126 De Gäst, de schüddelten den Kopp:
127 »der Kerl, der lügt uns doch zu grob!«
128 De oll Majur, de säd noch mal: »Ick segg,
129 Un wenn ick segg, denn hett dat sinen Grund!«
130 Doch sine Gäst, de was dat doch tau bunt,
131 Sei führten einer nah den annern weg. –
132 As Herr un Kutscher sünd allein,
133 Dunn seggt Jehann: »Dit hadd uns bald bedragen,
134 Sei leigen äwerst ok tau wid von ein,
135 Ick bidd Sei blot mal: Kopp und Bein!

136 Dat krig ick ok nich mihr tausamen lagen.«

(Textopus: 37. Dat Tausamenleigen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/52318>)